

Zeitung für das Dilltal.

Ämtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A.; die Kleinanzeigen 40 A. Bei ununterbrochener Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Abschlässe. Offertenzeichen od. Aufst. durch die Exp. 25 A.

Freitag den 26. Mai 1916

76. Jahrgang

Nr. 123

Ämtlicher Teil.

Nachtrag zu der Bekanntmachung

vom 23. Dezember 1915, Nr. W. III. 1577/10. 15. R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf und asiatischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern, vom 26. Mai 1916.

Nr. W. III. 1500/4. 16. R. R. A.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des Reichsministeriums mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Bekanntmachung über die Sicherstellung des Bedarfs vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungs-Bekanntmachungen vom 1. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778*) und jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften, betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung auf Grund der Bekanntmachung über Bestandserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684**) bestraft wird, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind.

Artikel I.
Die §§ 1, 2, 3 und 5 der Bekanntmachung vom 23. Dezember 1915, Nr. W. III. 1577/10. 15. R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf und asiatischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern, erhalten folgende geänderte Fassung:

1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

a) alle Bastfasern im Stroh oder im rohen, ganz oder teilweise gebleichten, fremderten oder gefärbten Zustande.

b) alle Bastfasern im Sinne der Bekanntmachung sind anzusehen: Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf, außer europäischer Hanf (Manihottan, Stielhanf oder die indischen Hanfsorten, Neuseelandflachs und andere Seilerfasern) sowie alle bei der Bearbeitung entstehenden Abfälle und Abfälle.

c) Erzeugnisse aus Bastfasern.

Nicht betroffen werden diejenigen Mengen von Bastfasern, die nach dem 1. Januar 1916 aus dem Reichslande nachweisbar eingeführt worden sind. Die von der deutschen Heeresmacht besetzten feindlichen Gebiete gelten nicht als Ausland im Sinne dieser Bekanntmachung.

§ 2. Beschlagnahme.

Beschlagnahme werden hiermit:

a) die im § 1 a bezeichneten Bastfasern mit Ausnahme des Bastfasers, des Kardenabfalls und des Faserabfalls;

b) die fadenartigen Bastfaserspinnfasern, wie Garne, Webzwirne und Seilfasern;

c) alle nach Maßgabe des § 4, Abs. 2 auf Vorrat fertigestellenden Halb- und Fertigzeugnisse aus Bastfasern.

§ 3. Allgemeine Verarbeitungs- und Lagerungsbestimmungen.

1. Das Waschen und Färben roher Garne in den Rummern bis 28 englisch einschließlich bleibt erlaubt.

2. Ferner bleibt erlaubt:

a) die Herstellung von Seilerwaren in den handwerksmäßig betriebenen Betrieben, soweit sie zur Ausarbeitung der am 1. August 1915 in den betreffenden Betrieben vorhandenen gegebenen Bastfasern oder Halberzeugnisse erfolgt.

b) die Verarbeitung des zehnten Teiles des am jeweiligen Monatsersten vorhandenen Vorrats von folgenden Seilerwaren zu Seilerwaren:

Manila brown,

Manila daet,

Manila strings,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

Manila daet,

d) Die Herstellung von Geweben und Stoppelfäden aus Bastfasern, die feiner als Leinwand Nr. 51 englisch oder aus ganz oder teilweise gebleichtem oder gefärbtem Garne feiner als Leinwand Nr. 29 englisch. Garne, welche nur gefärbt sind, gelten nicht als gebleicht.

e) Die Verarbeitung der am 27. Dezember 1915 auf Kettenbäumen befindlichen und der bis 1. Juni 1916 beschlagnahmefreien Garne, welche sich auf Kettenbäumen befinden, allgemein sowie der am 26. Mai 1916 auf Kettenbäumen befindlichen oder für die Herstellung von Stoppelfäden vorgerichteten Garne der Nummern 45 bis 50 englisch roh, ohne Rücksicht auf die aus ihnen anzufertigende Ware.

Hierbei kann Schußgarn beliebiger Nummern verwendet werden.

f) Das Ausspinnen der Feinspinnfähle bis zum 20. Juni 1916 mit Garnen feiner als Leinwand Nr. 28 aus Rohstoffen, welche bis 1. Juni 1916 beschlagnahmefrei waren. Die gesponnenen Garne feiner als Nr. 50 können beliebig verwendet werden.

§ 5. Veräußerungserlaubnis für Bastfaserspinnstoffe.

Trotz der Beschlagnahme ist die unmittelbare Veräußerung und Lieferung von Bastfaserspinnstoffen und beschlagnahmten Abfällen an Bastfaserspinnereien oder -seilerien zulässig; außerdem ist die Veräußerung und Lieferung von Fadenabfällen an die Kriegswollbedarf-Vereinigungsgesellschaft, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 3, erlaubt. Eine Veräußerung oder Lieferung von Bastfaserspinnstoffen an andere Personen ist nur dann zulässig, wenn diese den schriftlichen Auftrag einer Bastfaserspinnerei oder -seilerie zur Beschaffung von Bastfaserspinnstoffen vorweisen.

Artikel II.

Uebergangsvorschriften.

Bis zum 1. Februar 1916 getätigte Verkäufe von Erzeugnissen aus bis zum 1. Juni 1916 beschlagnahmefreien Bastfaserspinnstoffen dürfen erfüllt werden. Ebenso dürfen vor dem 26. Mai 1916 übernommene Kriegslieferungen, für welche Rähgarn und Rähzwirn Verwendung finden, ohne besonderen Befehlsschein für das Rähgarn ausgeführt werden.

Artikel III.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juni 1916 in Kraft.

Frankfurt a. Main, den 26. Mai 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Die Herren Bürgermeister

zu Ballersbach, Beilstein, Donsbach, Hammersbach, Heiligenborn, Heisterberg, Herbornseebach, Hirschberg, Hirschenbach, Hohenroth, Manderbach, Merkenbach, Oberfeld, Offenbach, Rittershausen, Rodenbach, Schönbach, Seeshelden, Steinbach und Wissenbach werden ersucht, die „Summarische Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1915“ unverzüglich einzureichen.

Dillenburg, den 25. Mai 1916.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des Beigeordneten Fried in Niederscheid ist von mir bestätigt worden.

Dillenburg, den 23. Mai 1916.

Il. 417. Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 25. Mai 1916.)

Am Bundesratsitz: Dr. Helfferich.
Präsident Dr. Kampff eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Die Aussprache über die Zensur wird fortgesetzt.
Abg. Dertel (konf.) stimmt vielen Anordnungen der Generalkommandos zu, so denen gegen die Mobetorheiten und gegen den Verkehr Jugendlicher durch postlagernde Briefe. Gegen die Pressezensur wandte er sich dagegen mit sehr scharfen Worten und forderte energisch die endliche Freigabe der öffentlichen Besprechung unserer Friedensbedingungen. Wir wollen keinen faulen Frieden, sondern nur den Frieden durch Sieg.

Staatssekretär v. Jagow stellte fest, daß während der Auseinandersetzung mit Amerika unfreundliche Artikel gegen die Union zur Veröffentlichung nicht zugelassen werden konnten.

Abg. Hirsch (ntl.) brachte gleichfalls Zensurschmerzen zur Sprache und teilte unter der Heiterkeit des Hauses mit, daß in Telegrammen das Wort „lang“ vermieden werden sollte, damit man es nicht etwa auf den Reichskanzler beziehen könne; selbst die Wiedergabe von Kaiserreden sei verboten worden. Ueber die militärische Zensur würde nicht so gellagt wie über die politische.

Staatssekretär Helfferich erwiderte, daß die Verfügungen der Zensur ein Ausdruck der Militärgewalt seien. Die Zensur sei ein Uebel, aber ein notwendiges; sie müsse in militärischen Händen liegen. Nach und nach würden wir zu einem Abbau der Zensur kommen.

Ministerialdirektor v. Helldorf führte aus, daß der Reichskanzler unter dem Belagerungsgefeß nicht die Verantwortung für alle Verfügungen der militärischen Befehlshaber übernehmen könnte. Die Behandlung der Petition Schäfer habe das Petitionsrecht des Hauses nicht berührt. Die Schußhaft, die ein schwerer Eingriff sei, sollte möglichst gemildert werden.

Abg. Martin (D. Fr.) trat für Milderung der Zensur ein.

Abg. Dittmann (Soc.) brachte zahlreiche Beschwerden vor.

Dienstag: Weiterberatung.

Die Tagesberichte.

Der deutsche ämtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Torpedos- und Patrouillenboote wurden an der spanischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen.

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumidres. Ostlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausnutzung ihrer vorgestrichen Erfolge weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont.

Der Steinbruch südlich des Gefäßs Sandromont ist wieder in unserem Besitz.

Im Caissettwalde lief der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellung vergeblich an. Außer sehr schweren blutigen Verlusten bündelten die Franzosen 850 Mann an Gefangenen ein. 14 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei St. Souplet und über dem Herbe-Bois wurde je ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Uesleb und Giedgeli wurden von feindlichen Fliegern erfolglos mit Bomben bedrohen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische ämtliche Bericht.

Wien, 25. Mai. (Ö. B.) Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: In Galizien unternahmen unsere Streifkommandos an mehreren Stellen erfolgreiche Ueberfälle. Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kampftätigkeit im Abschnitt von Toverdo, bei Rittsch und im Süden war lebhafter als in den letzten Tagen. Wiederholte feindliche Angriffsversuche bei Renteleim wurden abgewiesen. Nördlich des Sugana-Tales nahmen unsere Truppen die Cima Cista, übergriffen an einzelnen Stellen den Majo-Bach und rüsteten in Strigien (Strigno) ein. Südlich des Tales breitete sich die über den Kumpel-Berg vorgeschobene Gruppe unter Ueberwindung großer Geländeschwierigkeiten und des feindlichen Widerstandes nach Osten und Süden aus. Der Cornodi Campo Verde ist in ihrem Besitz. Italienische Abteilungen wurden sofort zurückgewiesen. Im Brand-Tale (Balarjo) nahmen unsere Truppen Chies in Besitz. Die Nachlese im Angriffsraum erhöhte unsere Beute noch um 10 Geschütze. Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte den Bahnhof und die militärischen Anlagen von Latisana mit Bomben.

Südlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Ereignisse zur See: Am 24. nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen Bahnhof, Postgebäude, Kasernen und Kastell in Bari ausgiebig und mit sichtbar gutem Erfolg bombardiert und in die Festesfreude der reichbesagten Stadt bombardierbare Wirkung gebracht. Das Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unverfehrt eingedrückt.

Der türkische ämtliche Bericht.

Konstantinopel, 25. Mai. (T. B.) Ämtlicher Bericht: An der Front keine Veränderung. — Die russischen Streitkräfte, deren Vormarsch aus Richtung Kasri un Schirin auf Sanfin (?) gemeldet wurde, wurden gezwungen, ihr Vordringen in der Gegend der Grenze einzustellen. In einem Gefecht mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze gerade nördlich Suleimanch bemerkt worden waren, brachten wir diesen einen Verlust von über 300 Mann bei. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel im Abschnitt von Billa unbedeutende Patrouillengefechte. Im Zentrum und am linken Flügel wurden Ueberfallsversuche des Feindes gegen unsere Vorhutstellungen in der Nacht zum 23. Mai mißlos abgewehrt. — An der Halbinsel Gallipoli wurde ein Torpedoboot, das sich Aneischi Kemiili zu nähern versuchte, durch Geschütze in die Flucht gejagt. Eines unserer Wasserflugzeuge warf auf seinem Fluge in Richtung auf Zimbros erfolgreich Bomben auf einen Monitor, den er im Hafen von Kephalo bemerkte, sowie auf die Einrichtungen des Hafens und Flugzeugschuppen, und rief dort einen Brand hervor, der genau festgelegt wurde. — Von den anderen Fronten keine Veränderungen.

Der bulgarische ämtliche Bericht.

Sofia, 25. Mai. (B. B.) Bericht des Hauptquartiers über die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz: Seit zwei Monaten haben die englisch-französischen Truppen begonnen, das besetzte Lager von Saloniki zu verlassen und sich unserer Grenze nähern. Ihre Hauptstreitkräfte sind im Wardar-Tal aufgestellt und breiten sich oftmals über Doba-Tepa bis zum Strumatal und westwärts über die Gegend von Subotko und Voden bis Verine (Florina) aus. Ein Teil der wiederhergestellten serbischen Armee ist schon in Saloniki gelandet. Seit einem Monat ungesähr herrscht fast täglich Geschützeuer an der Front Doiran-Gevogeti. Aber die Engländer und Franzosen überschritten bis jetzt nirgends die Grenze. Vorgehen wurde eine französische Aufklärungsabteilung von unseren Patrouillen im Dorfe Gornj Garbale besetzt. Die Reiter ergriffen die Flucht und ließen ihre Pferde im Stich, die von unseren Soldaten eingefangen wurden.

Die ämtlichen Berichte der Gegner.

Der französische ämtliche Bericht vom 24. Mai lautet: Nachmittags: In der Champagne versuchten die Deutschen mit Hilfe eines Gasangriffes unsere Linien in

der Gegend westlich Navarin zu erreichen. Unser Sperrfeuer warf sie in ihre Gräben zurück. Auf dem linken Ufer der Maas versuchten die Deutschen nachts eine kräftige Offensive östlich des „Toten Mannes“. Nach einem Kampfe Mann gegen Mann drang der Feind um den Preis bedeutender Opfer in das Dorf Cumieres und in einen unserer Gräben unmittelbar westlich davon ein. Aus neu eingetroffenen Nachrichten geht hervor, daß die in der Gegend am „Toten Mann“ seit dem 21. Mai eingeleiteten feindlichen Streitkräfte über drei Divisionen betragen. Rechts der Maas folgten die Artilleriekämpfe und Angriffe einander mit der gleichen Heftigkeit in der Gegend von Sandromont und Douaumont. Trotz der Erbitterung des Feindes, der Menschenleben verausgabte, ohne sie zu zählen, gelang es ihm, nur an einigen Punkten östlich des Forts Fuß zu fassen. Alle gegen unsere Stellungen im Westen des Forts und in demselben gerichteten Angriffe wurden durch unser Feuer gebrochen. In der Woche Bombardement in den Abschnitten von Etz und Moulainville. — Abends: Auf dem linken Maasufer dauerten die Infanteriekämpfe an. Östlich des „Toten Mannes“ hielt unser Artilleriefeuer den Feind, welcher aus dem Dorfe Cumieres vorzudringen versuchte, wiederholt auf. Am Vorse des Nachmittags verhalf uns ein lebhafter Gegenangriff unserer Truppen zur Wiedereinnahme der Gräben am Südrande des Dorfes. Auf dem rechten Maasufer verdoppelte Heftigkeit des Feuergefechtes in der Gegend der Feste Douaumont, in die der Feind ganz besonders verfallen ist. Wütende Angriffe mit zwei neuerdings an dieser Front angelangten bayerischen Divisionen folgten einander den ganzen Tag hindurch. Nach mehreren vergeblichen Versuchen und ungeheuren Verlusten erreichte es der Feind, die Trümmer der Feste wieder zu besetzen, deren unmittelbare Zugänge unsere Truppen halten. Ein gleichzeitiger Versuch, unsere Stellungen im Gaillettevalde zu überflügeln, scheiterte in unserer Sperrfeuer und Infanteriefeuer vollständig. Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Wichtigkeit zu melden. — Belgischer Bericht: Weiderrseitiges schwaches Geschützfeuer in der Gegend von Dixmuiden, wo wir ein zerstörendes Feuer auf die deutschen Verteidigungsanlagen unterhielten. — Vom 25. Mai nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas ziemlich heftige Artilleriebeschüsse im Abschnitt der Höhe 304 und auf der Front Fort Homme-Cumieres. Im Verlaufe der Nacht haben wir durch Handgranatengriffe Fortschritte erzielt unmittelbar westlich des Dorfes Cumieres. Der Feind unternahm keinerlei Angriffsvorhaben. Auf dem rechten Ufer ist es einem starken deutschen Angriff gelungen, in einem unserer Schützengräben nördlich der Steinbrücke von Sandromont Fuß zu fassen. Die Beschichtung dauert in der Gegend von Douaumont auf beiden Seiten sehr heftig an, ohne daß Infanterieangriffe erfolgten. Verhältnismäßig ruhige Nacht auf dem Rest der Front.

Der englische amtliche Bericht vom 24. Mai lautet: Die Lage auf dem Rücken von Vimy ist unverändert. Kleine englische Abteilungen stießen vorwärts im Kampf Mann gegen Mann. Schweres gegenseitiges Artilleriefeuer auf beiden Seiten des Souchezflusses.

Der russische amtliche Bericht vom 24. Mai lautet: Westfront: In der Gegend der Insel Dahlen versuchten die Deutschen unsere vorgeschobenen Gräben anzugreifen, wurden aber durch unser Feuer mit erheblichen Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Bazylitz, nördlich des Bahnhofs Dikla, wurden unsere Aufklärer durch eine österreichische Feldwache angegriffen; sie machten aber einen Gegenangriff mit Handgranaten und zwangen den Feind zur Flucht. Auf der übrigen Front vom Rigaischen Meerbusen bis zur rumänischen Grenze ist die Lage unverändert. — Kaukasusfront: Nichts von Bedeutung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 24. Mai. Das kleine Dorf Cumieres am Osthange des Toten Mannes war von der Stunde an zum Falle reif, wo die französischen Beobachter ihre Stellungen auf dem Südgipfel 285 (der etwa 800 Meter südlich von Punkt 295 zu suchen ist) räumen mußten. Es lag von nun an eingekreist und überhöht zwischen den von uns besetzten Uferbergen links wie rechts des

Maastales. Die Côte de Talou mit ihrem langen Rücken zwingt den Fluß zu einer sehr starken Biegung. Ungefähr vom Scheitelpunkte dieses Maasbogens aus ist der Angriff der Thüringer heute Morgen erfolgt. Sie stürmten über die Wiesen vor, die hier in Kilometerbreite zwischen Fluß und Bahndamm verlaufen und auch die notdürftigste Deckungsmöglichkeit vermissen lassen. Der Feind flammert sich nun verzweifelt an das wenige, was die deutschen Granaten noch von den Stellungen im Caurettes-Walde übrig gelassen haben. Im Wesentlichen ist aber jetzt die Maas gesäubert. Der Ueberraschungserfolg der Franzosen bei und westlich der Feste Douaumont beginnt abzubröckeln. Sie haben den Angriff mit ungewöhnlicher Wucht unternommen, offenbar um das gefährdete linke Maasufer zu entlasten. Der Verlust von Cumieres zeigt, daß wir durch die standhafte Verteidigung in unserer Angriffskraft nicht behindert werden. Das Fort Douaumont ist nach wie vor nicht nur teilweise, sondern ganz und gar in unserem Besitz. (Frankf. Zig.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 25. Mai. (T.L.) In den letzten drei Tagen ist wieder einmal jede Post aus Rußland ausgeblieben; auch die amtlich gegebene Berichterstattung hat in der letzten Zeit alle Mitteilungen über die innerpolitische Lage beschränkt auf Nachrichten allgemeiner Art. In Kreisen der hiesigen russischen Kolonie wird diese vorübergehende Verkehrsabschneidung von der Außenwelt mit wichtigen Ereignissen in Rußland in Verbindung gebracht; viele Anzeichen deuten darauf hin, daß große Truppenmassen nach dem nördlichen Teile der Westfront geschafft würden. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß diese Truppenverstärkungen eine neue russische Offensive einleiten. — Reisende, die dieser Tage aus Rußland hier eintrafen, teilen mit, daß es in der russischen Arbeiterschaft wieder bedenklich gäre. Darauf kann möglicherweise auch das Ausbleiben der russischen Post zurückgeführt werden. Die von der Regierung angeordneten militärischen und politischen Aufgebote aus Anlaß der Feier des 1. (14.) Mai hätten wahrscheinlich zur weiteren Spannung der Lage beigetragen, daher waren Arbeiterunruhen im höchsten Grade wahrscheinlich.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Lugano, 25. Mai. Nach einer konsultatsmeldung sind die italienischen Gebiete nördlich der Bahnhöfe Benedig, Padua und Padua-Mantua als Kriegszonen erklärt und damit ab 25. Mai für den freien Verkehr der Angehörigen neutraler Staaten gesperrt worden. Zum Vortreten der begrenzten Gebiete werden keine Pässe mehr ausgegeben. Zürich, 25. Mai. Der Tagesanzeiger schreibt: Der österreichische Angriff in Südtirol und auf Italien bringt täglich größere Erfolge. Eine schwere Erschütterung des ganzen italienischen Heeres ist eingetreten. Der ungewöhnliche Ernst der Lage für Italien geht aus den Beschlüssen des Ministerrates, sich an die Front zu begeben, hervor. Und die immer banger werdenden Hilferufe der Mailänder Presse tragen dem furchtbaren Ernst der Lage weit besser Rechnung als die ungläublichen Tiraden der offiziellen Stimmen, die den österreichischen Vormarsch in Italien noch als Ausbruch der Verzweiflung des mächtigen Gegners vor dessen Zusammenbruch hinstellen wollen. Allerdings erfahren die Italiener nichts von den furchtbaren Verlusten ihrer geschlagenen Armee, wie überhaupt die augenblicklichen Informationen der Öffentlichkeit ein lehrreiches Bild gibt, wie in Italien dem Volke die Wahrheit beharrlich vorenthalten wird. — Baseler Blätter melden: Die italienische Armee weicht auch in der Ebene weiter zurück. Der Durchbruch der österreichisch-ungarischen Armee auch im Seganatal über Borgo hinaus ist vollzogen. Bezeichnenderweise spricht der italienische Bericht schon von einer Befestigung seiner rückwärtigen Linien. Damit ist der Abbau der ganzen italienischen Front bereits ins Auge gefaßt. — Der Tagesanzeiger meldet: Die Spitzen der österreichischen Armee stehen bereits an der Bahnlinie Schio-Vicenza und damit

an der italienischen Tiefebene. Der Italiener scheint gebrochen.

Der Krieg zur See.

London, 24. Mai. (W.B.) Lloyd's Agentur meldet: russische Schiffe „Regina“ und die italienischen „Roberto“ und „Genia“ sind von Tauchbooten gefangen worden.

Rotterdam, 25. Mai. (T.L.) Aus Rom wird berichtet: Gestern schoß ein feindliches U-Boot auf die von Porto Ferrago; das Feuer unserer Verteidigung zwang das U-Boot, sich zu entfernen; es ist niemanden getötet worden; der Schaden ist unbedeutend.

London, 25. Mai. (W.B.) Lloyd's meldet: Der italienische Dampfer „Terefe“ wurde von einem U-Boot geschnitten. — Der Dampfer „Washington“ (2818 registertonnen) ist von einem U-Boot versenkt worden.

Bern, 25. Mai. (W.B.) „Temps“ meldet: ein drittes, das in Barcelona die Besatzung der „Brig Minia“ landete, die von einem Tauchboot auf der Fahrt nach Baltimore versenkt wurde.

Die Sicherung der Ernährung.

Berlin, 25. Mai. (W.B.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages erklärte der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki, daß die Verhältnisse erwarten. Innerhalb von 5 Tagen ein Programm über ein so großes Gebiet wie die Volksernährung vorzulegen, wäre wohl niemand und auch ihm nicht möglich. Von besonderer Wichtigkeit sei die Zusammenfassung neuer Pläne mit den Behörden der Bundesstaaten, der Landesverwaltung und der Zivilverwaltung. Große Schwierigkeiten biete das Verhältnis zu den einzelnen Bundesstaaten. Aus Württemberg habe er bereits drohende Schwierigkeiten erhalten, die sich dagegen verhalten, daß der Berg durch Preußen ausgeglichen werde. Ohne die Mitarbeit der Bundesstaatlichen Behörden und Organisationen sowie der ganzen Bevölkerung könne seine Aufgabe nicht als Erfolg rechnen. — Eine der zu lösenden Aufgaben sei die, mit Hilfe der Kommunen in den großen Städten Einrichtungen zur Massenversorgung zu schaffen, habe sich in Belgien sehr bewährt. Weiter müsse man sehen, woher weitere Reserven herangeholt werden könnten, um sie den Bedarfsgebieten zuzuführen. Ferner sei die Kontingentierung und Vereinfachung des Lebensmittelverbrauchs nötig. Das Verhältnis zum Erzeuger müsse ein gerechtes und allzu scharf dürfe man da nicht zupacken, um nutzlos zu machen und die Arbeitsfreudigkeit zu binden. Ein großer Teil der befallenen Lebensmittel, die letztjährige Ernte zuzuführen. Werde die kommende Ernte gut, so könnten manche Wünsche berücksichtigt werden.

Grey über Bethmann.

Der englische Minister der Auswärtigen Grey hat jüngsten Darlegungen des deutschen Reichskanzlers, Deutschland friedfertig sei, daß der Friede jedoch nur Grund der Kriegslage abgeschlossen werden könne, als Kriegskarte sie darstelle, durch sein Organ, die „Economist“ beantwortet. Wer etwa nach den friedlichen Worten die Grey jüngst ansah, erwartet hätte, daß der Leiter der Auswärtigen Politik Englands sich gewandelt habe und neigt wäre, der Wahrheit die Ehre zu geben und die Kriegslage entsprechende Friedensverhandlungen einzuleiten. Er hätte sich in einem schweren Irrtum befunden. Grey der Alte geblieben. Er ließ erklären, die Darstellung des Reichskanzlers beruhe auf einer Annahme, die ihm völlig fremd sei. Diese Logik besagt, daß irgend eine Regierung, die sich unter denen Freunde sucht, die Deutschlands Freunde sind, oder den Plänen entgegenarbeitet, die Deutschland sehr am Herzen liegen, sich dann der Verschönerung gegen Deutschland schuldig macht, sind stark an dieser Verschönerung beteiligt, weil sie in Rußland und Frankreich zu Freunden machten und ihnen verschiedene alte Fragen regelten, die allein aus

Viktoria!

Kriegs-Skizze von Felix von Rembach.

(Nachdruck verboten.)

Die kleine Stadt ist in eine grüne Ebene zwischen bewaldeten Hügeln eingebettet. Die Hügel aufwärts ziehen sich Weinberge, und unter dem Reblaub werden die blauen und grünen Trauben von der Sonne reifgeleuchtet. Die Stadt lebt vom Weinbau, und ihre Reben sind berühmt. Wenn die Trauben geschnitten werden, ist die Stadt vereinsamt: Alles ist draußen in den grünen Geländen mit Messer, Butte und Wagen, und die Rasten der Trauben häufen sich. Aber wenn sonst auf den bebürdeten Wagen Burden und Mädchen an Stöcken Weinlaub mit Beeren schwingend, singend ihren Einzug — ein moderner Bachszug — in die Stadt halten, so ist es heute draußen und drinnen still. Wohl werden die Trauben wie sonst geschnitten, und alle Hände sind geschäftig bei der Arbeit, aber die Worte fliegen nur gedämpft und der Gesang ist ganz verstummt; und wenn abends die Wagen kommen, winken nicht von ihnen die von Staub umhüllten Trauben, ernst, gedrückt, still ist der Einzug und selbst die reiche Ernte freut niemanden.

Plötzlich aber kommt Leben in die kleine Stadt. Eines Morgens, gerade wie sich die Reben vom Boden zu heben beginnen, schallt es unter taktmäßigen Schritten, und Straßen und Gassen leuchten in Rot und Blau. Pferdegetrappel, Trompetenschläge, Trommelwirbel, Zug um Zug — voraus Kavallerie, die Pferde glänzen im Morgenlicht und helles Wiehern fliegt in die frische kühle Luft, die Reiter wiegen sich fast selbst in den Sätteln und nicken grüßend herab, dann folgt die Infanterie, die Gewehrläufe funkeln von der Sonne getroffen, und Trab, Trab, hallt es lange, lange. Den Schluß macht die Artillerie — der Stolz, der sich bisher auf den Gesichtern in der kleinen Stadt gespiegelt hat, weicht jetzt staunender Bewunderung. Man drängt näher und mustert die Geschütze, die über das Pflaster rattern. In einem breiten blauen Strom liegt das glänzende Licht der Sonne auf den Säulen, die Pferde gehen wie spielend mit diesen Vasten, die den Tod zu senden bestimmt sind, die Mannschaft, verhaubt und verbrannt, liegt trägt auf den Wagen, aber auf den Säulen liegt man in großer Schrift: „A Berlin!“

Diese Worte lösen wie mit einem Schlag jauchzende Begeisterung aus, und wie ein Schrei erhebt es sich auf Sturmschwingeln: „A Berlin!“ Ja, man will nach Berlin — man möchte am liebsten gleich aufbrechen, vorwärts stürmen ohne Aufenthalt, bis man es erreicht und gewonnen hat. Offiziere und Soldaten werden mit Fragen bestrahlt, aber niemand weiß um den Ausbruch; vorläufig bleibt man in der Stadt. Zum Schluß: Man hat allerlei von den Deutschen gehört. Dort drüben, heißt es, liegen sie, hinter dieser Bergwand, die,

einer dunklen Miesmauer gleich, den Horizont abschließt. Aber man wird sie bald haben, daran ist kein Zweifel. Die kleine Stadt erschrickt; so nah sind schon die Deutschen? Unmöglich, man hat doch nichts von ihnen gehört und gesehen. Ein Hauptmann erklärt dem Maire, warum. Die Deutschen sind zu schwach — und feige. Wenn sie das Rothlau sehen, kennen sie kein Halten mehr — sie laufen, laufen — darum sitzen sie hinter dem Berg, aber nicht mehr lange — denn in einigen Tagen, so hofft man, geht es vorwärts, und dann treibt man sie bis Berlin, und wieder fliegt der Ruf durch die Luft: „A Berlin!“

Die kleine Stadt schläft, ruhig und tief, sie kann es, beschützt wie sie ist. Man hält ja Wache für sie. Aber hinter dem Berg kennt man nicht den Schlummer. Da ist ein Leben wie am lichten Tag, geschäftig, aber still. Es wimmelt wie in einem Ameisenhaufen. Aber in dem Gemüß ist vollkommene Ordnung. Jeder an seinem Platz. Der Ausbruch wird vorbereitet. Patrouillen haben gemeldet, daß die Ebene frei ist. Das Ziel ist die kleine Stadt. Man hält sie für unbesetzt. Der Einmarsch der Franzosen hat sich ganz unbemerkt vollzogen. Sie sind aus dem Wald gekommen, den sie nachts durchgezogen haben, und in der Frühe, gedeckt durch die Weinberge, heimlich eingerückt. Die Stadt ist ein kleines Heerlager. Jedes Haus eine Festung. Im Rathaus haben sich die höheren Offiziere eingerichtet. Alle Blicke sind verloscht. Wieder fragt der Maire: warum? Und wieder sagt man ihm: Die Deutschen haben Luftschiffe — einen Zeppelin. Der Maire befreuzt sich fast: er hat von ihm gehört, kennt ihn aus den Journalbildern seit dem Mai des letzten Jahres, wo er verächtlich auf französischem Boden landete, und hat von ihm eine märchenhaft phantastische Vorstellung. „Aber wir haben doch auch Luftschiffe!“ sagt der Maire. Der Hauptmann nickt:

„Noch heut' nacht steigt eins auf. Es geht zu denen da drüben.“

Eine Handbewegung nach dem Berg. Abends bewirft die Stadt die Offiziere. Alle Honorationen sind anwesend, der Notar klopft an sein Glas, er hält eine feurige Rede, die zum Schluß das tapfere Herr feiert. Der Oberst erwidert namens seiner Kameraden und rühmt die Stadt und ihre Gastfreundschaft — nach zwei Stunden sind nur noch die Wachen auf den Füßen. Aber der Maire hat sich noch nicht zur Ruhe gelegt, auch der Pfarrer und Notar warten — worauf? Auf die „Republik“. Das ist der berühmte Penkballon, von dem der Hauptmann gesprochen hat.

Der Himmel ist dunkel, mit dicken Wolken behangen. Nur von Zeit zu Zeit fliegt sich ein schwaches Licht des Mondes durch ihre dichten Wände, wenn sie sich auseinander schieben. Aber rasch verdecken sie ihn wieder. Auch die Sterne haben sie verschlungen. Der Wind, der den ganzen Tag ruhig ge-

legen, hat sich erhoben, und pfeift in dem Wald, und sendend kommt er durch die Weinberge in die Stadt, schlingt den Notar das Fenster aus der Hand und weht dem Maire die Nachtmühle vom Kopf. Wo bleibt die „Republik“? Sie haben schon eine Stunde gewartet, die Blinde im dunklen Nachthimmel — nichts — nichts.

Aber nun vernehmen sie aus Dunkel und Höhe ein merkwürdiges Geräusch. Sie reden die Hölle. Aber die Augen vermögen nicht die Finsternis zu durchdringen. Sie horchen angezogen. Das Summen und Surren wird lauter. Es ist wie von einem Miesvogel, der sich auf den Schwingen schnell fortbewegt. Jetzt sehen sie etwas — sie meinen sie nur, es zu sehen? — durch die Lüfte gleiten wie ein Torpedo gleich. — Der Maire möchte am liebsten nach Freudenstößen ausstoßen. Bide la Republique! Sie könnte, möchte er sich hinausschwingen und an der Spitze teilnehmen — der Fahrt der Tapferen, der Sieger — und daß die Republik steigt, steht dem Maire fest. Jetzt das Surren zu einem Rattern und Knattern gewandelt. Der Maire glaubt Blitze zu sehen, klein, flimmernd, sterbend, wiederaufflammend. Jetzt ist wieder alles in Dunkel verschlungen, nur das Surren bleibt, der Miesvogel, der Miesvogel.

Aber hinter dem Berg, bei den Deutschen, hält man Wache. Die Fliegerstation kennt keine Ruhe. Der Offizier am Telegraphen hat jetzt, 2 Uhr nachts, so klare Augen wie mittags. Jetzt knistern Funken und der Schreckensklappert — Striche, Punkte — die „Republik“ wird geschickt. Ein schriller Signalfisch — Alarm in der Station! „Republik“ soll nicht über den Berg. Man will sie fangen oder doch zurücktreiben. Kurze Befehle fliegen über die Luft — knappe Anweisungen — nach wenigen Minuten steht ein Doppeldecker, wuchtig, fahrfertig, vor dem Telegraphen.

Schnell werden noch die Drähte und Streden geräumt. Dann nehmen Pilot und Beobachter Platz. Der Motor wird angeworfen, das Fahrzeug torstet in mächtigen Schritten den Boden und schreift mit einem letzten gewaltigen Stoß in die Höhe. Die Station versinkt in Dämmerung und Dunkel. Die Kompanadel weist den Weg. Immer höher geht es, jetzt wird das Gebirge sichtbar als ein langer weißer Streifen. Jetzt gleitet in ruhigem Flug der Doppeldecker über ihn fort. Er hält sich im Dunkel. Der Pilot treibt ihm entgegen. Das Fahrzeug hebt sich noch mehr, da tritt der Mond für einen Augenblick aus den Wolken und gibt eine rasch verschwinnende Lichtbahn, aber sie ist zu niedrig, um in der Ferne die „Republik“ zu zeigen.

Das Ziel ist gefunden: Jetzt heißt es Vorwärts! Mut. Blicke hat der Franzose den Deutschen und umher sehen. Dann geht es auf Leben und Tod. Aber die „Republik“ ahnt nicht das Raufen der „Viktoria“, die

Englische Gräueltaten" während des irischen Aufstandes.

... und die Ungewissenheit über sein Schicksal ihr be-
... gürden könnte, da sie so wie so fränckisch sei. Ob-
... das Telephon neben dem Offizier stand, verweigerte

geringerer Schnelligkeit dahin. — Jetzt holte Victorio zu dem entscheidenden Schlag aus. Er warf eine Bombe, die sich der Beute sicher weihen sollte — und dann liegt der Apparat steil in der Kurve auf, mit fast mathematischer Genauigkeit herab, wie eine Bombe. — Die „Republik“ ächzt und winde sich gerade auf, von Schmerzen zerrissen, als sie getroffen wird. Die Wände hängen wie zerfallenes Gips auf dem Gefänge, die Knochen — jetzt flammend — ein Riesengefeuertrock —, dann verpufft es mit Rausch und Nacht.

Der Jahrestag der Kriegserklärung in Italien.

Gegen den Krieg.

Maana Writailumaan

Verlin, 25. Mai. (Z.N.) Der amerikanische Botschafts-

Basel, 24. Mai. Zu dem Friedensvermittlungsangebot

Bern, 25. Mai. (B.B.) Meldung der Schweizerischen

Stockholm, 25. Mai. (T. U.) In Bessarabien hat gan

Feuerungsberichte

Windener W., 21. Mai. Wie die Windener Zeitung mel

Danzig, 25. Mai. Der seit Anfang Mai nach Unter

Budapest, 25. Mai. Aus Semberg traf die Nach

London, 24. Mai. (W.B.) Die Morning Post berichtet

Le Havre, 25. Mai. Der „Petit Parisien“ meldet

den vermög.

— Baumwollspinnstoffe und -gespinnste

1. 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326

— Bastfaser und Erzeugnisse aus Bast.

— Gesetzliche Versicherung beurlaubter

— Keine Kleiderkarte! Auf Nachrichten von de

— Ist es schön, eine Anzeige zu erstatten?

— Reichsbuchwoche. Gute Bücher ins Feld! Di

— Außerordentliche Brotzulage. Der Fleiß

Arbentlige Biot, unge guldgrube, 18. 1880.

In ähnlicher Weise sollen vom Beginn der Neuerte ab die landwirtschaftlichen Arbeiter bedacht werden. Die Verteilung auf die einzelnen Kommunalverbände erfolgt in Preußen durch die Regierungspräsidenten, in den anderen Bundesstaaten durch die Landeszentralbehörden. Die Reichsgetreidekasse ist zu dieser Maßnahme, — abgesehen von der etwas vermehrten Einfuhr aus dem Ausland und einer Ermäßigung der Anforderung der Heeresverwaltung — einmal durch den pünktlichen Eingang des größten Teils der von den Kommunalverbänden abzuliefernden Brotgetreidemengen, dann aber auch durch die verständnisvolle Mitarbeit der Kommunalverbände, wie der Verbraucher selbst bei Durchführung der vorgeschriebenen Verbrauchsbeschränkung in den Stand gesetzt worden. Immerhin bedeutet die jetzt bereitgestellte Menge das Höchstmögliche, was ohne Gefährdung der laufenden Brotversorgung der Bevölkerung bis zur neuen Ernte allenfalls entbehrt werden kann. Das Direktorium vertraut daher, daß seine Maßnahmen nicht zu Mißverständnissen in der Öffentlichkeit Anlaß geben und insbesondere nicht die Hebung der von der unbedingten Notwendigkeit weiterer sparsamer Wirtschaft mit unseren Brotgetreidevorräten und sorgfamer Beachtung der behördlichen Verbrauchsregelung erschwert wird. Nur die bisherige Sparsamkeit hat das schließliche Eingreifen ermöglicht.

Fußballwettkampf. Die Mannschaft der Dillenburg. Genesungs-Kompagnie hatte den Gymnasial-Fußballklub Dillenburg auf gestern abend 1/9 Uhr zu einem Wettkampf auf dem städtischen Turnplatz geordert, in dem der Gymnasial-Fußballklub mit 1:0 siegte.

Gauturnfahrt. Die Turner des Dillbezirks seien auf das Inferat in der heutigen Nummer hingewiesen, in dem seitens des Vorstandes des Turnvereins Dillenburg zur Gauturnfahrt nach Wallmerod eingeladen wird. Die Abfahrt in Herborn erfolgt 7.11 Uhr früh.

Aus russischer Gefangenschaft schrieb gestern nach fast halbjähriger Verschollenheit der Bergschäfer A. Peter aus Frohnhausen. Nachforschungen durch das Rote Kreuz in Petersburg und in Kopenhagen waren ergebnislos geblieben.

Provinz und Nachbarschaft.

Sechshelden, 25. Mai. Bei Landwirt Heine Haas hier wurde in der letzten Nacht ein Einbruch verübt. Der Dieb drückte eine Scheibe an der Hintertür ein und öffnete dann das Schloß. Er schrie zunächst „Eisenreißer“, hieß aber weiter noch Kartoffeln und Speck mitgehen. Seit einiger Zeit bereits wurden Haas die Eier aus dem Entenhaus gestohlen.

Donsbach, 26. Mai. Der Pionier Julius Dietermann, Sohn des Julius Dietermann hier, erhielt am 11. Mai auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Kl.

Unsere Tapferen.

§ Ein vorbildlicher Telefonunteroffizier. Der Unteroffizier Völmle (aus Almersbach, O.-A. Badnang i. Würtg.) befand sich Ende März in der Beobachtungsstelle der 6. Batterie Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 29, deren gesamten Telefonbetrieb er zu überwachen hatte. Eines Nachmittags liegt schweres Artilleriefeuer auf der Beobachtungsstelle; eine der ersten Granaten durchschlägt das Dach der Telefonstelle und zerreißt sämtliche Drähte. Völmle flücht unterzagt die Drähte, da klopft eine zweite Granate über dem Eingang, verschüttet ihn bis auf eine kleine Öffnung, reißt sämtliche Drähte wieder durch und wirft Völmle den Telefonapparat auf den Kopf. Völmle klettert durch die offen gebliebene Luke heraus, flücht wiederum die Drähte und begibt sich unerschrocken auf seinen gefährlichen Posten zurück. Trotz fortwährender heftiger Beschießung hat Völmle die wichtige Verbindung mit der Batterie aufrecht erhalten. Unteroffizier Völmle, bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der württembergischen silbernen Verdienstmedaille, erhielt die württembergische goldene Militär-Verdienstmedaille und wurde zum Sergeant befördert.

§ Gefährliche Erkundung. Der Unteroffizier der Reserve-Winkler (aus Groß-Briefen, Kreis Grottkau) von der 7. Kompagnie Infanterie-Regiments von Winterfeldt (2. Oberschlesisches) Nr. 23 sollte am 8. September 1914 nachmittags feststellen, ob das Dorf Wilotte vom Feinde besetzt sei. Mit seinen drei Begleitern beobachtete er zunächst aus einem Walde, der vom nächsten Gehöft des Dorfes etwa 100 Meter entfernt war. Die Mauern des Gehöftes waren mit Schießscharten versehen, die ins Dorf führende Straße verbarrikadiert. Im Dorf selbst regte sich nichts. Winkler entschloß sich, um nicht das Leben seiner Leute zu gefährden, allein seinen Auftrag auszuführen. Er instruierte die zurückbleibenden Kameraden nicht die an die Kompagnie zu ersattende Meldung, falls er nicht zurückkommen sollte; dann ging er allein vor, überstieg die Barrikade und begab sich nach dem erwähnten Gehöft, wo er verachtete, die Tür zu öffnen. In diesem Augenblick fielen aus dem Hause selbst und einem gegenüberliegenden Gehöft mehrere Schüsse. Winkler brach zusammen und wurde von zwei Franzosen schnell in das Haus gezogen. Die Leute seiner Patrouille kehrten sofort zur Kompagnie zurück, denn ihr Auftrag, die Unversehrtheit des Feindes festzustellen, war erfüllt. Am Abend des folgenden Tages wurde Unteroffizier Winkler nach der Einnahme von Wilotte in einem Haus aufgefunden. Er hatte drei schwere Verwundungen, die von den Franzosen nordwärts verbunden waren. Für sein aufopferndes Verhalten wurde Unteroffizier Winkler mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

§ Tatkräftiges Handeln. Am Morgen des 26. September 1914 herrschte dichter Nebel, als die Grenadiere der 12. Kompagnie Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 11 mit aufgepflanztem Seitengewehr aus ihren Gräben heraus zum Sturm vordrangen. Im Vorgehen wurde ein von feindlichen Patrouillen besetzter Graben gesäubert. Dann ging es weiter auf eine dahinter liegende Höhe zu. Doch plötzlich erhielt die Kompagnie heftiges Feuer. Der Kompagnieführer fiel, fast alle Unteroffiziere waren in kurzer Zeit kampfunfähig. Da übernahm der Gefreite Nowowski (aus Dalsberg, Kreis Groß-Bartenberg) kurz entschlossen die Führung der Kompagnie, kommandierte: „Sprung auf! Marsch, marsch!“ und ohne Handen erhoben sich die Kameraden und stürmten vorwärts. Die noch unverwundeten Tambouren schlugen den Wirbel und in kräftigem Ansturm wurde der feindliche Graben genommen. Alle Gegenangriffe der Franzosen wurden abgeschlagen. Die kleine Schar hielt den gewonnenen Graben fest in Händen. Der Gefreite Nowowski wurde für seine mutige Entschlossenheit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Samstag, 27. Mai: Veränderliche Bewölkung, doch nur streichweise geringe Regenfälle, warm.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 26. Mai. (T.N.) In Dresden ist unter Aufsehen erregenden Umständen die Verhaftung des Röhner „Bankiers“ Blum gelungen. Blum ist seit zwei Jahren aus Köln flüchtig und wurde flehentlich verfolgt. Er hatte trotz seines jugendlichen Alters von 23 Jahren selbständig ein Bankgeschäft geführt, war aber durch gewagte Spekulationen in Schwierigkeiten geraten. Er fälschte schließlich für eine halbe Million Mark deutsche Steuergeldscheine und flüchtete, nachdem er durch diesen Schwindel etwa 100 000 Mk. erlangt hatte.

Berlin, 26. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagbl.“, Georg Lueri, meldet über das Ringen um Douaumont unterm 25. Mai: Es ist bekannt, daß die Franzosen am 22. Mai in der Gegend des Forts Fortschritt gemacht haben, die uns dazu zwangen, unsere Linie zurückzunehmen. Seit gestern hat sich das Blatt vollkommen gewendet. Der deutsche Gegenangriff südwestlich des Forts im Caillette-Walde und nordwestlich des Caillette-Waldes ist nicht nur bis in die alte bisher gehalten gewesene Stellung gekommen, sondern ist an einzelnen Stellen bereits über diese nach Süden hinausgekommen. Bei den Kämpfen des gestrigen Tages in der Gegend von Douaumont wurden über 750 Gefangene gemacht und 13 Maschinengewehre erbeutet. Nicht weniger als 7 sehr starke Angriffe trugen die Franzosen im Laufe des gestrigen Tages südwestlich von Douaumont vor; sie wurden mit sehr blutigen ernsthaften Verlusten abgeschlagen. Die Gefangenenziffer hat sich nach dem heutigen Heeresbericht um 100 Mann erhöht. Auch 1 Maschinengewehr mehr ist zu verzeichnen. — Ueber die Kämpfe westlich der Maas wird ferner mitgeteilt: Dreimal stürmten gestern die Franzosen gegen das von uns genommene Dorf Cumieres an, um dreimal abgewiesen zu werden. Der Feind kann lediglich mit Patrouillen den Ostgarten südwestlich des Dorfes und des kleinen Waldstückchens südöstlich halten. Das Dorf selbst ist vollständig in unserer Hand. Die beiden Stellungen liegen außerhalb unserer Linien.

Berlin, 26. Mai. (B.N.) Der schwedische Dampfer „Angermanland“ hatte am 23. Mai in der Nähe von Starckuppe ein plötzlich vor seinem Bug auftauchendes U-Boot überfahren, das nicht wieder auftauchte und nach Ansicht der Besatzung des Dampfers gesunken ist. Von schwedischer Seite wird es als ausgeschloffen bezeichnet, daß es sich dabei um ein schwedisches Unterseeboot gehandelt habe. Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß ein deutsches Unterseeboot ebenfalls nicht in Frage kommt.

Berlin, 26. Mai. (T.N.) Dem Berl. Tagbl. wird aus dem R. und K. Kriegspressequartier gemeldet: Die Vordrängungen in Ostgalizien und an der wolkhynischen Front, die durch den Umstand, daß die feindlichen Stellungen zumeist 800 bis 1200 Schritte von einander entfernt sind, sowie durch die Versuche der Russen, sich an die R. und K. Schützengräben näher heranzuschließen, hervorgerufen werden, dauern ununterbrochen an und erlangen besonders in Wolkhynien eine gewisse Lebhaftigkeit. Oesterreichisch-ungarische Streitkräfte gingen gelegentlich solcher Vordrängungen gegen die feindlichen Stellungen vor und brachten auch spanische Reiter, die von den Russen als Hindernis aufgestellt waren, zurück.

Von der Schweizer Grenze, 26. Mai. (T.N.) Fortwährend melden die Schweizer Blätter Fluchtlage in italienischer Soldaten. So sind jetzt wieder in Gagnevo über dem Col de Crete Sechse 63, und über dem Col de Cemeto 62 italienische Deserteure angelangt, die erstere aus Olina (?), die anderen von Ivrea; sämtliche Flüchtlinge wurden nach Martigny gebracht.

Für den Textteil verantwortlich: Karl Sättler in Dillenburg.

: Versorgt Euch : mit Brotaufstrich!

Empfehle in feinsten Qualitäten
zu vorgeschriebenen Höchstpreisen:

Feischobst-Marmelade
Erdbeer-Marmelade
Himbeer-Marmelade
Aprikosen-Marmelade
Orangen-Marmelade
Kunsthonig
Zuckerribskraut.

L. Henrich Wwe.,
Hauptstraße 34.

Schlosser, Schmiede, Dreher, Wagner, Schreiner

für dauernde Beschäftigung für Heereslieferungen gesucht.
1405
Fischerwerk, G. m. b. H.,
Neunkirchen, Bez. Arnberg.

Abgeschlossene
3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör ist vom 1. Juni
ab zu vermieten.
Näheres in d. Geschäftsst.

Turn-Verein
Dillenburg.
Betr. Gauturn-
fahrt Abmarsch
Sonntag, 28. Mai, 5 1/2
Uhr morgens von der
Turnhalle. Der Vorstand.

Am 26. 5. 16. ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung betr. „Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird im Amtsblatt und durch Anschlag bekannt gegeben werden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee.

Belohnung

Von ruchloser Hand ist im vorderen Teil des Dillburg. Gefängnisses eine sogenannte „Kassette“ (Eisengeschloß, Steinunterlage und Schlüssel) zerstört worden. Der Dillburger Gefängnisverein setzt auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 30 Mk. aus. Um Angaben ersucht

Die Polizei-Verwaltung: G. 18.

Zur Reichsbuchwoche

(vom 28. Mai bis 4. Juni ds. Jrs.)

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Unterhaltungs-Lektüre (Novellen, Romane,
Humoresken, Dialektgedichte etc.)

Dillenburg. Moritz Weldenburg
(C. Seel's Nachf.)

Stroh-Hüte und Sommer- Kleidung

für Herren und Knaben

Auswahl unter Tausenden
: : nur sehr preiswert. : :

Beachten Sie unsere Ausstellung.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Ferber, Siegen am Markt.

Spargelverkauf!

Der von der Stadt bezogene Rohspargel wird von heute an in den Verkaufsstellen: Koll, Hauptstraße 18, Cramerding, Hauptstraße 116, E. Wissenbach, Marktstraße und Buchner, Friedrichstr. 26 verkauft.

Die Preise betragen:

1. Sorte 60 Pfg.
2. " 50 "
3. " 30 " das Pfd.

Junges Mädchen sucht Lehrstelle

in Kurzwaren-, Manufaktur- oder Modegeschäft. Gefl. Anfragen u. A. 1434 an d. Geschäftsstelle.

Mehrere Arbeiter

für meine Ziegelei gesucht.
H. Ströher, Dillenburg.

Kirchl. Nachr. Dillenburg.

Evang. Kirchengemeinde.
Sonntag, 28. Mai, (Hagete).
Um 8 Uhr: Pfr. Conrad, Kollekte.
B. 9 1/2 U.: Pfr. Fremdt.
Kollekte für die Kleinkinderschule.
Um 10 1/2 U.: Christl. (wörtl.)

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach langer Peiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater,

Schreinermeister Peter Arens

im vollendeten 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Adam Blöcher.

Familie Alexander Arens.

Dillenburg u. Siegen, 26. Mai 1916.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag nach

mittag um 4 Uhr.